

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Anzeigerhaltungsblatt am Samstag.

Dienstag, den 28. Oktober 1879.

Abonnementpreis: halbjährlich 1.40 R., in Geld 2.40 R., Einrückungsgebühr: für jede Zeile 9 R.

## Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt“

für die Monate November und Dezember nehmen für auswärts alle Postämter, Postexpeditionen und Postboten für hier die Unterzeichnete entgegen.

Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Kontrollversammlungen

im Landwehrkompaniebezirk Calw finden statt: Für die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die Wehrmänner, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die Halbinvaliden, welche noch im dienstpflchtigen Alter stehen,

- 1) In der Station (des Kontrollbezirks) Liebenzell am 5. Nov. 1879, Vormittags 8 1/2 Uhr beim Rathhause;
- 2) In der Station (des Kontrollbezirks) Gschlingen am 5. Nov. 1879, Nachmittags 3 Uhr beim Rathhause;
- 3) In der Station (des Kontrollbezirks) Neuweiler am 6. Nov. 1879, Vormittags 9 Uhr beim Rathhause;
- 4) In der Station (des Kontrollbezirks) Calw am 7. Nov. 1879, Vormittags 8 1/2 Uhr in der Turnhalle.

Zu den Kontrollbezirken Liebenzell, Gschlingen, Neuweiler und Calw gehören dieselben Ortsgemeinden wie bisher.

Orden und Ehrenzeichen sind bei Strafvermeidung anzulegen und die Militärpapiere mitzubringen.

Calw im Oktober 1879.

Landwehrbezirkskommando.

### Bekanntmachung.

Am Freitag, den 31. d. M., Vormittags 10 Uhr,

wird auf der Kameralamtskanzlei der sog. Speicher im großen Fruchtkastengebäude dahier von Martini d. J. an auf mehrere Jahre wieder vermietet, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Hirsau, den 24. Oktober 1879.

K. Kameralamt.  
H. d.

Herr v. Calmbach.

### Brennholz-Verkauf



Donnerstag, den 30. Oktober, Vormittags 10 Uhr, im Rathhaus in Gbßen:

2 Rm. eichene, 2 Rm. Buchen und 439

Rm. tannen Abholz, 314 Rm. tannene Rinde und 251 Rm. tannene Reisprügel  
aus den Abtheilungen Mausthurm, Mördergrube und Untere Eyachhalde.

Calw.

### Der Fruchtmarkt auf hiesiger Schranne

wird von jetzt an und den Winter über bis 1. März,

Vormittags 11 Uhr, beginnen, und mittelst Ausschlagens der Fahne das Zeichen des Anfangs gegeben werden.  
Am 25. Oktober 1879.

Stadtschultheißenamt.  
Schuldt.

### Privat-Anzeigen.

#### Hammeleisch

ist zu haben bei  
L. Linkeheil u. Pfrommer.

#### Gute Kartoffeln

verkauft  
Carl Leonhardt, sen.

### Feinst gereinigten Spirit

und

### Traubenzucker

von Nemy & Wahl

empfehl

Emil Georgii.

Ueber die Anwendung des Traubenzuckers zur Verbesserung des heutigen Weins verweise ich auf das landwirtschaftliche Wochenblatt Nro. 43 vom 26. Oktober.

Calw.

### Pferde-Verkauf.

Von 4 Zugpferden wird unter Garantie für schweren Zug 1 Paar Fuchsen oder Schimmel verkauft.

Näheres bei

Leyte, OA.-Thierarzt.

Eine solide

### Magd,

die auch melken kann, findet auf Martini eine Stelle.

Näheres bei der Exped. d. Bl.

### Neue Eisenbahn-Fahrtenpläne Calw-Stuttgart Pforzheim-Calw-Horb-Freudenstadt & retour

mit den Abfahrtszeiten der an der Bahn liegenden Bezirksorte und mit Anhang der Pforzheim-Wildbader Linie vom 15. Oktober 1879 an, sind zu haben in der  
A. Delschläger'schen Buch- und Steindruckerei.

### Unwiderruflich

findet am 30. October die Ziehung der Ludwigshafener Kirchenbau-Lotterie statt.

Loose à 2 Mark  
Gesamt Gewinne Mark 115,400  
auf 20 Loose ein Treffer

sind zu beziehen durch die General-Agentur

A. C. Voltz oder Jul. Goldschmit,  
Ludwigshafen am Rhein.

Eine Verschiebung findet unter

keinen Umständen mehr statt



Wegen Geschäftsveränderung verkaufe ich zu herabgesetzten Preisen meine sämtlichen

**Specerei- und Conditorei-Artikel, Viqueure, Fruchtbranntwein, Tröster-Branntwein, Weingeist,**

owie abgelagerte

**Cigarren**

von N. 1. 30 J bis N. 5., und bitte um geneigte Abnahme.

Achtungsvoll  
**B. Zluhan**, Conditior,  
Bahnhofstraße.

**Waaren-Empfehlung.**

Gute Stridwolle sowie Unterhosen, Bettjaden, Betthemden und Kittelchen

verkauft zu billigen Preisen

Fr. Kallenbach  
im Hause des Hrn. Gärtler Holz.  
Altburg.

**Zu verkaufen.**

Der Unterzeichnete hat zu verkaufen:

- 2 junge Fährkühe, halbrüchtig,
- 2 Mutter Schweine, 12 und 6 Wochen trüchtig, und
- 20 Str. Roggen- und Haberstroh.

Martin Weber.

Teinach.

Unterzeichneter hat ca. 15 Wagen

**Dung**

zu verkaufen.

J. W. Rentschler  
3. untern Mühle.

Ebenso ist fortwährend

**Habermehl**

zu haben bei

Obigem.

**Frankfurter Goldkurs vom 24. Oktober 1879.**

20-franco-Stücke	16 11-15
Engl. Sovereigns	20 25-30
Russ. Imperiales	16 69
Dufaten	9 58-68
Dollars in Gold	4 20-23
Hochhaltig Silber p. Kilo 153-65 155-65	
Reichsbank-Diskonto 4 1/2 %	

**Klage-Formulare**

**zur Benützung bei den Amtsgerichten,**

Form. 1 Gesuch um Erlaß eines Zahlungsbefehls wegen einer Waarenforderung.  
Form. 2 Gesuch um Erlaß eines Zahlungsbefehls wegen einer Darlehensforderung.  
Form. 3 Gesuch des Gläubigers um Ladung des widersprechenden Schuldners.  
Form. 4 Gesuch des Gläubigers um Vollstreckbarerklärung und Zwangsvollstreckung gegen den Schuldner aus dem Gesuch ad 1. Form. 5 Einspruch des Schuldners gegen den Zahlungsbefehl und Gesuch um Aussetzung der Zwangsvollstreckung. Form. 6 Klage wegen einer Waarenforderung. Form. 7 Klage wegen einer Darlehensforderung. Form. 8 Forderungsanmeldung im Konkurse. Form. 9 Prozeß-Vollmacht, empfiehlt die **A. Delschläger'sche Buchdruckerei.**

**B. G.**

**Generalversammlung**

Samstag, den 1. November 1879, Abends 8 Uhr,

Tagesordnung:

- a) Rechenschafts- und Cassenbericht,
- b) Wahl des Vorstands und des Ausschusses,
- c) etwaige Anträge der Mitglieder.

Der Vorstand.

**Häcksel-Schneid-Maschinen**

neu verbessert, in 17 verschiedenen Sorten: Kleine zu 50, 54, 60 und 62 Marl. Mittelgröße zu 70 und 72 Marl. Sehr große zu 75-85 Marl, größte Sorten für Göpel- Wasser- oder Dampfbetrieb von 100-350 Marl.

Lieferung franco Eisenbahnstation. Probezeit, Garantie, Zahlungsvereicherungen. Illustr. Preislisten auf Anträgen gratis und franco.

Heinrich Lanz in Mannheim.

**Eisenbahn-Frachtbriefe,**

für gewöhnliche Fracht und zu Eilgutsendungen, sind stets zu haben in der **A. Delschläger'schen Buchdruckerei.**

Calw. Frucht-Preise am 25. Oktober 1879.

Getreide- Gattun- gen.	Vori- ger Kest.	Neue Zu- fuhr	Ges- saunt. Be- trag	Ge- täu- gter Ver- kauf	Zer- setzt gebil.	Höcher Preis		Wahrer Mittel- Preis		Kiebereier Preis		Ver- kaufs- Summe		Wegen d. vo Furch- Schittabreis	
						Mr.	st.	Mr.	Pf.	Mr.	Pf.	Mr.	Pf.	Mr.	Pf.
Waggen Kernen, gem	—	21	21	21	—	12	50	12	28	12	—	258	—	78	—
Serfle	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel gem.	—	98	98	98	—	8	50	8	28	8	—	806	20	1	47
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	128	128	128	—	6	30	6	15	6	10	788	30	—	15
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	247	247	247	—	—	—	—	—	—	—	1852	50	—	—

Stadtschultheißenamt.

— Eine kleine Schrift: „Die Bagabundennoth, Vortrag von G. Schloffer, enthält sehr bemerkenswerthe Mittheilungen. An der Hand von Thatsachen und Zahlen aus den letzten Jahren wird zuerst das Vorhandensein einer großen Bagabundennoth nachgewiesen. Wir hören, wie nach zuverlässigen Quellen im Winter 1877/8 in Hannover 10,000 Landstreicher umherzogen, in Württemberg nur während des Monats Januar 1878 in einem Distrikt von 186 Gemeinden gezählt wurden (manche wohl zweimal) 77,687 durchreisende Bettler. Diese Gemeinden opferten für dieselben an Gaben 14,718 M während der Wintermonate. Nach solchen und anderen Notizen berechnet sich der auf diese Weise verursachte Aufwand im ganzen deutschen Vaterland täglich auf 100,000 M, also jährlich auf 36,500,000 M, nicht inbegriffen die Gaben an Naturalien, Kleidern, nicht gedacht an die Kosten, welche den Gemeinden durch Verpflegung, Kleideranschaffung entstehen oder an die sonstige Plage und Belästigung, welche die „armen Reisenden“ verursachen, deren Gemeingefährlichkeit namentlich bei revolutionären Bewegungen sehr groß werden könnte. Nach diesen Erwägungen schreitet Schloffer dazu, die 3 Fragen zu beantworten: Wer ist der Bagabund? wie wird der Bagabund? wie ist da zu helfen? Durch bloßes Almosengeben sicher nicht; denn das schützt höchstens gegen augenblickliche schlimme Folgen des Elendes, schafft dieses aber nicht weg und wird zu oft mißbraucht. Hauptsache bleibt, die Bagabunden in eine solche Lage zu bringen, wo sie arbeiten und

erwerben können und müssen, die Arbeitsunfähigen so zu unterstützen, daß sie nicht als Stromer umherziehen. Als verhängendes Mittel empfiehlt sich hierzu, daß man das Fortgehen von der Heimath erschwert, die Heimkehr erleichtert; daher ist nöthig eine Reform des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz, der Erwerb desselben sollte von 2 auf 10 Jahre gesetzt werden. Dann wäre zu wünschen die Wiedereinführung des Wanderbuchs, weil die neuen Arbeitsbücher dasselbe nicht ersetzen; unter gewissen Bedingungen Entziehung der Wanderfreiheit. Besonders noth thäte eine Wiedervereinigung des aufgelösten Volkslebens in bestimmte Organisationen, die Gründung von Unterstützungsvereinen, Beschaffung von Arbeit. Als rettendes Mittel wird namentlich aber empfohlen, Asyl zu gründen für Arbeitslustige, wie für Arbeitscheu, und wird an ähnliche Einrichtungen in Belgien erinnert, auch wird die Gewinnung von Kolonien sehr gewünscht.

Vermöge Höchster Entschlieung vom 18. Sept. haben Se. Kön. Majestät dem Schullehrer Stoß in Stammheim die silberne Civilverdienstmedaille gnädigst verliehen.

— In Ravensburg haben auf Wunsch der Bürgerschaft mehrere Wirthe ihre Bierpressionen bei Seite gelegt und verzapfen nun ihr Bier wieder direkt vom Faß.

— Pforzheim, 18. Okt. In einem vor Kurzem hier aufgestellt gewesenen „Naturalienkabinett“ war u. A. auch ein ächter Zulu-



Laffer" zu sehen. Derselbe soll nun in den letzten Tagen vom k. Oberamt Herceberg als militärpflichtiger Angehöriger dortigen Bezirks vorgeladen worden sein.

— Karlsruhe, 23. Okt. Bei den heutigen Wahlen zur Städteversammlung, wobei zur zweiten Kammer 32 Erneuerungs- und 4 Ersatzwahlen stattzufinden hatten, fielen 21 zu Gunsten der Nationalliberalen, 10 zu Gunsten der Liberalen, 2 zu Gunsten der Konservativen, 2 demokratisch aus und 1 auf einen Kandidaten von unbestimmter Richtung. Die Liberalen verlieren 6 Sitze, davon 4 an die Nationalliberalen 2 an die Konservativen. Zur ersten Kammer sind bis jetzt 4 Wahlen vorgenommen worden; hiervon fielen 2 auf die Opposition, 1 ist regierungsfreundlich und 1 unbestimmt.

— München, 17. Okt. In Nürnberg wurde ein Bierbrauer, welcher dem Biere Süßholz zusetzte, zu 180 Mark Geldstrafe verurtheilt.

— München, 23. Oktober. Die Viehtransporte aus Oesterreich via Simbach-Ulm nach Mühlacker-Avrincourt, die seit Einführung der neuen Zölle beinahe gänzlich aufgehört hatten, gehen seit dem 15. ds. wieder lebhaft und kommt fast täglich ein Extrazug meistens mit Schafen und Schweinen hier an.

— Nürnberg, 23. Okt. Eine von Medizinalrath Heß in Erlangen gegebene Anregung bildete den Hauptgegenstand der Beratung der eben beendigten mittelfränkischen Ärztekammer. Herr Heß ist nämlich der Ansicht, daß die in den Schulen gelehrt rechtschiefe Kurrentschrift die Ursache der schlechten Haltung und der Kurzsichtigkeit des heranwachsenden Geschlechts sei. Die Ärztekammer hat sich mit dieser Frage in längerer Diskussion beschäftigt und dann beschlossen, die Regierung zu ersuchen, weitere Erhebungen in dieser Sache pflegen zu lassen.

— Vom Rhein, 19. Oktober. Der Fall von Elbing steht keineswegs vereinzelt da. In Radvormwald, einer kaum 9000 Seelen umfassenden Gemeinde des Kreises Lempe, wo nicht weniger als 5, meist ein- und zweiklassige, konfessionelle Schulsysteme bestanden, wollte die Gemeindevertretung eine einheitliche und paritätische dreiklassige Schule einrichten, bei deren Leitung die 7 Geistlichen der Gemeinde nicht mehr so ausschließlich maßgebend gewesen wären, wie bei den kleinen konfessionellen Schulen. Darum setzte die Geistlichkeit alle Hebel an, um das Inlebenretzen der bereits eingerichteten Simultanschule, der nur der Rektor noch fehlte, zu hintertreiben, und eine persönliche Vorprache bei Herrn v. Buttammer in Berlin veranlaßte in der That die Rückgängigmachung aller bisher zur Vereinigung der Schulen geschehenen Schritte. Aehnlich ging es in dem westfälischen Orte Herbede, wo eine evangelische und eine katholische Schule vereinigt werden sollte, ebenfalls um statt zweier ungenügender eine einzige leistungsfähigere Schule zu schaffen. Auch hier traf, auf Betreiben der kathol. Geistlichkeit, in voriger Woche die ministerielle Entscheidung ein, daß es bei der Trennung beider Schulen bleiben soll. In dieselbe Kategorie fällt auch die von dem neuen Kultusminister angeordnete Stillsetzung der vom dortigen Stadtrathe beschlossenen neuen Schulorganisation in Elberfeld. Durch diese Organisation wurden die Geistlichen als Lokalschulinspektoren überflüssig, darum erhoben sie Protest, welchem der Minister williges Gehör gab, und so werden in Elberfeld die Geistlichen nach wie vor das Regiment in der Schule behalten. Das alles sind Maßregeln, welche auch in gemäßigten liberalen Kreisen arg verstimmt haben. Den nächsten Nutzen daraus ziehen übrigens die Ultramontanen, denen der Kampf von Neuem zu schwellen beginnt.

— Berlin, 20. Okt. Die Hebung des „Großen Kurfürst“ soll nach einem Bericht der „Nordd. Allg. Ztg.“ in nächster Zeit zu erwarten sein, nachdem es gelungen, das beim Zusammenstoß mit dem anderen Schiffe verursachte Loch durch eine starke Platte vollständig zu verschließen. Die nächste Aufgabe ist das Befestigen der zur Hebung erforderlichen Pontons.

— Berlin, 23. Okt. Da das Ausbleiben der Schöffen wiederholt nach der neuen Gerichtsorganisation Anlaß gegeben hat, Gerichtsungen zu verzögern oder ganz unmöglich zu machen, wurde dieser Tage — um ein warnendes Beispiel zu geben — ein säumiger Schöffe zu 50 M. Geldbuße verurtheilt.

— Berlin, 23. Okt. In der Sitzung der Berliner Polytchnischen Gesellschaft vom 16. Oktober wurde auf die in der Uhrmacherei scheinbar gelobte Aufgabe, ein Perpetuum mobile zu konstruieren, hingewiesen. Es gibt jetzt Uhren, die gehen, ohne scheinbar je aufgezogen zu werden. Es sind dies Uhren mit einer Kapsel über dem Zifferblatt. Das ganze Geheimniß beruht darauf, daß der Beförder der Uhr, indem er die Kapsel täglich mehrere Male aufspringen läßt, um den Stand der Zeit zu erfahren, zugleich das Aufziehen der Uhr bewirkt. So wird auf eine für jeden Unergründlichen allerdings schwer zu ergründende Art ein scheinbares Perpetuum mobile geschaffen.

— Berlin, 23. Okt. Der dritte deutsche Kellnerkongress hat seinen Beschluß gefaßt, der für die Hebung des gesammten Kellnerstandes

von Bedeutung werden dürfte. Es sollen danach von jetzt ab jüngere Kellner nur dann in den Verband aufgenommen werden, wenn sie sich durch einen Lehrbrief, vom Centralbureau des deutschen Gastwirthsverbandes ausgestellt, ausweisen können.

— Berlin, 24. Okt. Die Debatten der preuß. Generalsynode über eine strengere Sonntagsheiligung haben, wie ein Berliner Korresp. des Frkf. J. wissen will, die besondere Gabe gehabt, die Nerven des Kaisers zu alteriren, besonders da in ziemlich heftiger Form auch gegen die Abhaltung sonntäglicher Militärparaden geäußert worden war. Diese Angriffe habe der Kaiser bei der Keltüre als gegen seine eigene Person gerichtet empfunden und sein Mißfallen gegen die Ausdehnung der Diskussion nach dieser Seite hin, da Sonntageparaden doch stets nur mit Genehmigung des obersten Kriegsherrn stattfinden, als einen Uebergriß der orthodoxen Mitglieder der Generalsynode in nicht mißzuverstehender Weise bezeichnet.

— Breslau, 20. Okt. Das schönste junge Mädchen in Breslau, aus angesehenem Hause, verliebte sich in einen reichen englischen Fabrikanten, der in Geschäften dort verkehrte. Die Erkundigungen der Eltern fielen gut aus und die Hochzeit wurde mit großem Glanz gefeiert. Das junge Paar reiste nach London und stieg in einem Gasthof ab, weil die Wohnung des Mannes noch nicht ganz im Stande war. Nach einigen Tagen war der junge Ehemann sammt der Ausstattung, den Hochzeitsgeschenken und der Reifekasse verschwunden. Der Vater der Frau wurde aus Breslau herübertelegraphirt und brachte mit Hilfe der Polizei schnell heraus, daß sein Schwiegersohn ein Habenichts, Hochstapler und Schwindler war, dem nach den englischen Gesetzen nicht beizukommen ist. Er hat nun die Hilfe Bismarcks in Anspruch genommen, daß der Schwindler nach Deutschland ausgeliefert und prozessirt werde.

Wien, 22. Okt. Ueber und unter der Erde wächst dem berühmten Brauer Dreher in Schwachat Gold. In einem seiner Aecker hat er eine eiserne Riste mit Tausenden von Silber- und Goldmünzen gefunden. Die meisten Münzen tragen das Bild Constantin des Großen und seiner Mutter Helena und sind auf 20—25000 Gulden geschätzt.

Aus der Schweiz, 23. Okt. In Wyl hat sich letzten Montag ein 13jähriger Knabe erhängt, weil die vierwöchentlichen Ferien zu Ende gegangen waren und die Schule wieder beginnen sollte.

Zürich, 21. Okt. Wieder einmal liest man in der Schweizerischen Presse von einem jener Fälle unglücklicher Mißhandlung Fremder durch die Justiz, wie man sie leider öfters zu lesen pflegt, ohne daß sie widersprochen werden. Eine russische Dame hatte sich im vorigen Monat mit ihrem 13jährigen Sohne in einem Gasthof des Kantons Uri einlogirt und dem Wirthge bemerkt, daß sie allmonatlich ihren Wechsel erhalte und erst auf Ende d. M. bezahlen könne und werde. Trotzdem verlangte der Wirth vor Ablauf des Monats Bezahlung, und, als diese nicht erfolgte, wurde die Dame vor den Polizeidirektor in Altorf zitiert. Mit ihrem Sohne ging sie dahin, und beide wurden sofort ins Gefängniß gesetzt, wo sie 11 Tage ohne Verhör verblieben. Am 12ten Tag führte sie ein Landjäger nach Luzern, wo der indessen angelangte Wechsel der Dame ausbezahlt wurde, und dieselbe außer der gefalzten Hotelrechnung, noch ihre und ihres Sohnes Gefangenschafts- und Transportkosten bezahlen mußte! Dann ließ man sie laufen. Die Dame hat sich an die russische Gesandtschaft gewendet, und diese wird ihr wohl den Weg zum Bundesgericht zeigen, bei dem man Recht findet. Auch in andern Kantonen, nicht bloß in Uri, stößt man von Zeit zu Zeit auf solche Justizskandale — gegenüber Fremden sowohl als auch Einheimischen. Der letzte Grund dieser Erscheinung liegt in der Kantonalerei. Die Kantone, zumal die kleineren, haben nicht die Mittel, ihre Beamten und Richter ordentlich zu besolden, die Beamten- und Richterstellen werden daher häufig von Personen besetzt, die von Gesetz und Recht nichts verstehen, und von gewissenlosen Advokaten oder Dritten beeinflusst werden.

Paris, 20. Okt. Wie „Gaulois“ meldet, wird die Kaiserin Eugenie im Februar nach dem Zukulande reisen, um an der Stätte, wo ihr Sohn fiel, zu beten.

Paris, 21. Okt. Der jüngst zum Municipalrath von Paris gewählte Amnestirte Lambert wurde heute zu 6 Monaten Gefängniß und 2000 Fr. Geldbuße wegen Beleidigung der Behörden und Verherrlichung von Handlungen, welche sich als Verbrechen qualifiziren, verurtheilt.

Paris, 21. Okt. Wir haben eine gute Neuigkeit zu melden, sagt das „XIX. Siècle“. Der Preis des Brodes, welcher in Folge der schlechten Ernte erheblich gestiegen war, und in einigen Theilen der Stadt schon 95 Cts. pro 2 Kilo betrug, ist auf 90 Cts. zurückgegangen und wird hoffentlich bald wieder 80 Cts. betragen. Der Platz New-York hat dieses Wunder verrichtet. Gestern wurde von dort eine Baiffe gemeldet, in Folge deren sogleich in Paris das Mehl

en,  
renforderung.  
ensforderung.  
Schuldners.  
svollstreckung  
uldners gegen  
g. Form. 6  
ensforderung.  
empfehl  
nderei.

stand.

nd 62 Mark.  
e Sorten für  
agen. Austr.

nderei.

Wegen d. d. d.	78	--
Durch-		
Schnittspreis		
mehr	wenig.	
1871	1872	1873
1	47	--
10	--	--
10	--	15
6	--	--
namt.		

unterstützen  
tendes Mittel  
He-math er-  
Reform des  
desselben sollte  
wünschen die  
Arbeitsbücher  
ntziehung der  
reinigung des  
die Gründung  
Als rettendes  
nden für Ar-  
Einrichtungen  
Kolonien sehr

Rdn. Majestät  
erbienstmedaille

erschafft meh-  
erzapfen nun  
hier aufge-  
ächter Zulu-

um 3 Frs. und der Centner Korn um 2 Frs. fiel. Während sich am Freitag gar keine und am Samstag nur spärliche Verkäufer fanden, war das Angebot am Montag sehr stark und in Posten von 10, 15 und 20,000 Sac. Da auch aus London und Antwerpen Waiffe gemeldet wird, kann man sich noch einen weiteren Rückgang versprechen.

London, 18. Okt. Eine Cheshire Jury hat gestern ein eigenthümliches Urtheil gefällt. Elizabeth Little und Frances Comboy waren der böswilligen Körperverletzung angeklagt. Die Verhandlungen ergaben, daß Beide eine gewisse Elizabeth Spillers maltrairten und Comboy dieselbe gebissen hatte. Das Urtheil lautete auf „Nicht schuldig“ und motivirt war dasselbe damit: „sie taugen alle mit einander nichts.“ Der Richter erklärte, daß ihm etwas Derartiges in seiner Praxis noch nicht vorgekommen sei.

London, 24. Okt. Laut Nachrichten, die Lloyd's aus New-York zugegangen sind, ist der Dampfer „Pajaro del Oceano“ auf der Fahrt von Havanna nach New-York im Old-Bahama-Kanal am 18. Oktober verbrannt; 42 Passagiere sind umgekommen, 17 Leute von der Mannschaft gerettet und in New-Orleans angekommen.

Italien. Mariotti, Soldat des 11. Jägerbataillons in Turin, erkrankte schwer und kam trotz Widerstrebens in's Lazareth. Da entdeckte der Arzt, daß der Soldat ein Mädchen war. Mariotti hatte sich zum Kriege gegen Oesterreich 1866 anwerben lassen und den Arzt getäuscht, damit ihr kinderreicher Bruder seiner Familie erhalten bleibe. Sie zeichnete sich in mehreren Schlachten durch Tapferkeit aus und erwarb sich mehrere Medaillen und blieb bei der Fahne. Der König hat ihr jetzt seinen Kronenorden geschickt und eine Pension von 300 Frs. verliehen.

Madrid, 18. Okt. Dem „Tempo“ wird u. A. telegraphirt: Die Ueberschwemmung, welche die Provinz Murcia heimgesucht hat, ist in der Geschichte dieser Gegend ohne Gleichen. Noch nie hat man solche Verwüstungen und so viele Verluste von Menschenleben zu beklagen gehabt, selbst nicht bei den Ueberschwemmungen von 1651. Am Abend des 14. Oktober erhob sich gleichzeitig in den Provinzen Malaga, Almeria, Granada und Sevilla ein von Regen und Hagelschlag begleiteter Sturm. Am ärgsten wüthete derselbe aber in Murcia und Alicante, in dem Thale des Flusses Segura, wo seit mehreren Monaten eine Trockenheit herrschte, unter welcher der Ackerbau schwer gelitten hatte. Zwischen 12 und 2 Uhr Nachts wälzte die Segura und der Mundo nach siebenstündigem Sturme eine solche Wassermasse, daß die ganze Landschaft in einen wüthenden Strom verwandelt war, welcher Deiche, Schleusen, Mühlen, Pächthöfe und viele Dörfer hinwegsetzte. Die Städte Murcia, Orihuela, Lorca wurden mitten in tiefer Nacht von dem Elemente ergriffen. Das Wasser löschte das Gas aus, drang in die Kanäle, die Häuser und Kirchen und rief einen panischen Schrecken hervor. Die Behörden und Einwohner von Murcia retteten bei Faclichkeit die Bevölkerung von drei Vorstädten, in welchen ein Damm durchbrochen und in Folge dessen zweihundert Häuser verwüstet waren. Das Hospital stand unter Wasser und die Kranken konnten nur mit Mühe gerettet werden. In Murcia hat man 140 Leichen entdeckt. 48 Stunden lang war es unmöglich, den Dörfern und Pächtereien, wo der Schaden ein ganz unberechenbarer ist, Hilfe zu bringen. Man führt viele Beispiele von Heldenthum an, so namentlich seitens der Bürgergarde (Gendarmarie) und der Geistlichkeit. Der materielle Schaden wird in Murcia allein auf mehr als 25 Millionen Francs veranschlagt. Die Zahl der Obdachlosen von Murcia und Orihuela wird auf 20,000 geschätzt. Der König hat 50,000 Frs. gespendet, die Prinzessin von Asturien 5000 Piafter.

Settinje, 24. Okt. Eine Schaar Albanesen griff gestern die Montenegriner zwischen Orshanika und Belita an; der Zusammenstoß war angeblich sehr blutig; über den Ausgang ist noch nichts bekannt. Im ganzen Arnautenland finden große Kämpfe gegen Montenegro und Serbien statt.

**Hopsenpreiszettell.**

— Weil der Stadt, 23. Okt. In einzelnen Gemeinden unserer Umgebung sind schon größere und kleinere Partien verkauft, doch ist fast überall noch schöner Vorrath. Erlöst wurde bis jetzt M. 180. bis M. 200., nur einige sehr schöne Pöschchen etwas darüber; billigere Angebote fanden bislang noch wenig Berücksichtigung, weshalb noch recht schöne Partien sell und Käufer hiesig erwünscht sind.

— Forb, 23. Okt. Die Preise bewegen sich gegenwärtig von 140 bis 160 für Sekunda, für Prima bis zu 190 M., wenige Käufe sind durch Bräuer zu 200 M. abgeschlossen worden.

— Forb, 24. Okt. Das Hopfengeschäft zeigt seit einigen Tagen bei uns wieder ein freundlicheres Gesicht; es erscheinen wieder fremde Händler in größerer Anzahl und die Preise haben wieder angezogen. In Fülldorf, Mähringen u. a. D. sind ansehnliche Käufe zu 180, 200 und 210 M. nebst entsprechendem Leihlauf abgeschlossen worden.

— Ehingen a. D., 23. Oktober. Die Stadtgemeinde verkaufte in voriger Woche 35 Ztr. à 190 M. pr. Ztr., gestern eine größere Parthie à 185 M. pr. Ztr. Noch Borr. ca. 70 Ztr. Größere und kleinere Partien sind zu den jeweil. Tagespreisen zu haben.

**Obstpreiszettell.**

— Tübingen, 24. Okt. Der Preis ging ziemlich zurück, die Äpfel 3—4 M. per Etr., die Birnen 4—5 M. per Ztr.

— Rottenburg, 24. Okt. Der Preis bewegt sich abwärts; während noch vor wenigen Tagen 4 M. per Etr. recht gerne bezahlt wurde, werden heute Äpfel zu 3 M. abgegeben; Champagner-Birnen kosten noch 4 M. 20 S.

— Heilbronn, 23. Okt. Äpfel M. 3. 30 bis M. 5, Birnen M. 3. 20, gebroch. Obst M. 5—7 pr. Ztr.

**Vermischtes.**

In der Schweiz hält man, wie es scheint, strenge Umschau nach der Qualität der Lebensmittel und manche Betroffene werden wohl nicht sehr erbaut gewesen sein von der nachstehenden Veröffentlichung, die auch an andern Orten manchmal wünschenswerth sein könnte. In der Rheinthaler Zeitung ist Folgendes zu lesen:

**Resultat der Brodschau vom 5 August 1879.**

- Ädel: 1 Kilolais Kernbrod: Durchschn. 47 g zu leicht. Qual. gut.
  - do. Weißbrod " 100 " " Qual. gut.
- Eugster: do. Kernbrod: Gewicht richtig. Qual. gut.
- Kohner: do. do. Durchschn. 38 g, leicht. Qual. ordentl.
  - do. Weißbrod: Gewicht gut. Qual. sehr gut.
- 2 1/2 Kilolais Kernbrod: Durchschn. 107 g, leicht. Qual. besf.
- Angst: 1 Kilolais do. Gewicht voll. Qual. sehr gut.
  - do. Weißbrod: do. do.

Hobi Konsum, (Bäcker: Santner, Sargans); 1 Kilolais Kernbrod: Gewicht voll. Qual. käuerlich u. schwach gebacken.

Bonderer (Wtv.): 1 Kilolais Weißbrod: Durchschn. 113 g zu leicht. Qualität gut.

Kernbrod war keines vorhanden.

Birmilin: 1 Kilolais Weißbrod: Durchschn. 128 g zu leicht. Qual. gut und gut gebacken.

Kernbrod war keines vorhanden.

Eichmüller: 1 Kilolais Kernbrod. Durchschn. 22 1/2 g zu leicht. Qual. zu wenig ausgebacken, sonst gut.

Weißbrod war keines vorhanden.

2 1/2 Kilolais Kernbrod: Durchschn. 50 g, leicht. Qual. wie oben. Raga, 10 Aug. 1879. Die Gesundheits-Commission

Soeben ging uns von dem jüngst besprochenen deutschen Familienbuch „Die Illustrierte Welt“ (Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart) des 3. Heft zu, das sich bildlich wie textlich würdig den vorhergehenden anreicht. Wir geben nachstehend den reichen Inhalt dieses Heftes:

Text: Der Bernsteinfucher. Roman von Rosenthal-Bonin. — Die Bürger von Paris. Eine Geschichte von neulich. Nach Adolphe Belot von Emile Vacano. — Sinnprüche. — Unsere alltäglichen Bitterungserfahrungen. Skizze von Edgar Herbst. — Albumblatt. Am Strande. — An der Grenze. Eine Erzählung von Ferd. v. Sorsky. — Der Prinz von Oranien und die Antwerpener. — Fischerböfser auf dem Eise. Amerikanische Skizze von Julius H. Stackmann. — Ein sicheres Geschäft. Mitgetheilt von Friedr. Rudolph. — Albumvers. — Schöe oder it. Gedicht. — Johann Strauß. — Der Felsentempel von Abu Simbel. — Das letzte Lebenswohl. — Gastein. — Rezepte. — Aus Natur und Leben: Olivenöl; Das neue Thelephon; Kleine Mittheilungen. — Für das junge Volk: Spiele; Arithmetische Aufgabe. — Aus allen Gebieten: Gewerbliches; Hauswirthschaft; Gärtnerei; Handel. — Humoristische Blätter. — Bilder: räthsel. — Räthsel. — Köffelprung. — Kleine Korrespondenz.

Illustrationen: Der Bernsteinfucher. — Siegeszug Mohammed II. in die eroberte Stadt Konstantinopel am 29. Mai 1453. Gemälde von Benjamin Constant. — Aschenbrödel. Nach einem Gemälde von Josef Burda. (Kopie der Delfarbendruckprämie dieses Jahrgangs.) — An der Furt. Gemälde von J. M. Hart. — Der Abfall der Niederlande: Der Prinz von Oranien und die Antwerpener. Originalzeichnung von H. Knackfuß. — Die Haneqans. Illustrirt von Erdmann Wagner. — Das Vogelneft. Zeichnung von W. J. Allen. — Johann Strauß. Originalzeichnung. — Fassade des Felsentempels von Abu Simbel. Originalzeichnung von Carl Werner. — Das letzte Lebenswohl. Originalzeichnung von Carl Nechlin. — Die Bürger von Paris. Originalzeichnung von G. Franz. — Gastein von der Schillerhöhe aus. — Schwarzes Allerlei. Silhouetten von P. F. Messerschmitt.

Preis pro Heft nur 30 Pfennig.

Alle Buchhandlungen oder deren Agenten, sowie alle Postanstalten nehmen Bestellungen jederzeit entgegen.

